

Papst Franziskus hat am Aschermittwoch in der Basilika Santa Sabina in Rom eine bemerkenswerte Predigt gehalten. Lassen wir einige seiner Gedanken zu uns sprechen. Er sagte: „Wenn du fastest, dann achte darauf, dass dies im Verborgenen geschieht. Dein Vater im Himmel sieht nämlich auch das Verborgene. Begib dich in die Verborgeneheit: Das ist die Einladung, die Jesus zu Beginn der Fastenzeit an einen jeden von uns richtet. Ins Verborgene einzutreten bedeutet, zum eigenen Herzen zurückzukehren. Es ist eine Reise von außen nach innen, damit alles, was wir erleben, auch unsere Beziehung zu Gott, sich nicht auf Äußerlichkeiten reduziert, auf einen Rahmen ohne Bild, auf eine Hülle für die Seele, sondern von innen her entsteht und den Bewegungen des Herzens entspricht, das heißt, unseren Wünschen, unseren Gedanken, unseren Gefühlen, dem ursprünglichen Kern unserer Person. Zum Herzen zurückzukehren bedeutet, zu unserem wahren Ich zurückzukehren und es so, wie es ist, nackt und bloß, vor Gott zu stellen. Es bedeutet, in unser Inneres zu schauen und uns bewusst zu werden, wer wir wirklich sind. Es ist eine heilsame Aufforderung für uns, die wir oft an der Oberfläche leben, die wir uns darum reißen, bemerkt zu werden, die wir immer bewundert und geschätzt werden wollen. Ohne es zu merken, haben wir keinen verborgenen Ort mehr, an dem wir innehalten und uns zurückziehen können. Wir sind in eine Welt

eingetaucht, in der alles, selbst innerste Emotionen und Gefühle, in den sozialen Medien erscheinen muss. Alles muss offengelegt werden, zur Schau gestellt, dem Geschwätz des Augenblicks überlassen werden. Und hier sagt uns der Herr: Begib dich in das Verborgene, kehr zu deiner eigenen Mitte zurück. Genau dort, wo auch so viele Ängste, Schuldgefühle und Sünden wohnen, dort ist der Herr hingekommen. Er ist dort hingekommen, um dich zu heilen und zu reinigen. Wir sind Asche, über die Gott seinen Lebensatem gehaucht hat. Wir sind Erde, die er mit seinen Händen geformt hat. Wir sind Staub, aus dem wir auferstehen werden zu einem Leben ohne Ende, das schon immer für uns vorbereitet war. Der heilige Anselm von Canterbury hat uns die folgende Ermahnung hinterlassen, die wir uns heute zu eigen machen können: „Wohlan, jetzt, Menschlein, entfliehe ein wenig deinen Beschäftigungen, verbirg dich ein Weilchen vor deinen lärmenden Gedanken. Wirf ab jetzt deine beschwerlichen Sorgen und lege deine mühevollen Geschäfte beiseite. Sei frei ein wenig für Gott und ruhe ein bisschen in ihm. Tritt ein in die Kammer deines Herzens, halte fern alles außer Gott und was dir hilft, ihn zu suchen, und hinter verschlossener Türe suche ihn. Sprich jetzt, mein ganzes Herz, sprich jetzt zu Gott: Ich suche Dein Antlitz. Dein Antlitz, Herr, suche ich.“